



IM PORTRAIT: ERICH KISSING

Erich Kissing ist 1943 in Leipzig geboren, wo er auch heute lebt und malt. Sein Maltalent zeigt sich bereits in frühester Kindheit. Im privaten Malunterricht von 1958 bis 1964 und an der Abendakademie der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig von 1961 bis 1964 lernt er vor allem, Natur und lebende Modelle genau zeichnerisch darzustellen. Jede sich bietende Gelegenheit nutzt er, um vor der Natur zu zeichnen – Leute in ihrem Alltag, Dörfer, Landschaften. Ermuntert durch seinen Lehrer Rolf Kurth bewirbt sich Kissing 1964 für das Studium an der Kunsthochschule in Leipzig. Er besteht die Aufnahmeprüfung und studiert hier erfolgreich von 1965 bis 1970. Sein ihn als Maler und Künstler entscheidend prägender Lehrer wird Werner Tübke. *Er verlangte zeichnerische Exaktheit, machte mich mit Farbperspektive und Lasurtechnik bekannt und schulte mein Sehen für Vorbildhaftes von der Renaissance bis zum Surrealismus.*

Erich Kissing, seit 1970 als freischaffender Künstler tätig und zur *Leipziger Schule* zählend, hat mit seinen bisherigen Werken eine gleichermaßen realitätsbezogene wie symbolhafte figurenreiche Bilderwelt geschaffen – *schön, rätselhaft, ja unergründlich.*



*Selbstbildnis Kissing
1966 bis 1967*

S*cheibenholz* ist das Gemälde einer großen Daseinsfreude. Der Kentaur, in der linken Hand ein gefülltes Rotweinglas mit abgespreiztem kleinen Finger hochhaltend, neigt seinen Kopf seiner jungen nackten Reiterin zu und legt ihr besitzergreifend seine Rechte auf ihr Knie. Das alles sind Gesten, die von Lebenslust zeugen. Sie wird von der schönen reiten-

den Frau erwidert, in dem sie den Kentaur mit geschlossenen Augen küsst und ihn umarmend an sich zieht. Das Paar strahlt so eine tief empfundene Nähe, ja eine überwältigende Harmonie zu zweit aus, was übrigens auch für die das Paar begleitenden Jockeys auf ihren elegant trabenden Pferden zu gelten scheint. Dass (auch) in diesem Gemälde der Maler sich selbst als Kentaur darstellt, zeugt nicht nur von dessen Selbstironie und Schalkhaftigkeit, sondern wohl auch vom tiefen Streben des Künstlers, die Welt, die Beziehungen zu anderen Menschen und sich selbst im Schaffen seiner Werke zu ergründen. *Zeichnend habe ich die Welt nicht nur begriffen, sondern erst in Besitz genommen*, so formuliert es der Maler 1993. (Erwähnt sei, dass der Weinlieb-

haber Erich Kissing dem Unternehmen BRÄUERMÜLLER:WEINE gestattet, sein Gemälde *Scheibenholz* als Grundlage für die Gestaltung eines Weinetiketts zu nutzen.) Die Entstehung von Erich Kissings Werk beginnt in den späten 60er Jahren des 20. Jahrhunderts. Bereits während seiner Studienzeit. Zu seinen Frühwerken gehört sein meisterliches Selbstbildnis von 1966/1967, in dem er eine enge Verbindung von selbstbewusster Figur, Landschaft und Architektur in einer klaren Hell-Dunkel-Regie (angeregt wohl durch den Maler des Frühbarock Caravaggio) erreicht. Des Weiteren Still-Leben, Landschaftsbilder und vor allem der aus dreizehn thematisch geschlossenen, gleichformatigen Gemälden bestehende Bild-Zyklus zur Geschichte des



Vor dem Start, 1971



SCHEIBENHOLZ, 2002 bis 2004



Menschheitstraumes vom Fliegen. Vor dem Start, hineinversetzt in die Lebenswelt der 1920er Jahre, ist eine besonders beeindruckende gestalterische Arbeit in diesem Zyklus. Günter Meißner hat zu Recht darauf verwiesen, dass Kissing in diesen Werken die Technik nicht dämonisiert, sie entschwindet nur ganz langsam ins Reich naturdeterminierter, mythischer oder erfindungsfreudiger Phantastik. Das zeigt sich wohl kaum augenfälliger in seinem von 1975 bis 1979 entstandenen, 2014 vom Museum der bildenden Künste Leipzig erworbenem Gruppenbild *Leipziger am Meer*. Es ist Kissing's Programm bild seiner Generation (Meißner), gleichsam eine Inkunabel der zeitgenössischen Leipziger Kunst (Gerd Lindner). Die schöne, im Mittelpunkt des Bildes sitzende seerosenbekränzte Meerjungfrau und die sie umgebenden Maler-Freunde hat

Kissing-Ausstellungen gibt es 2016 in der Kunsthalle Rostock und der Kunsthalle Jesuitenkirche in Aschaffenburg – zusammen mit den Malern Michael Triegel und Johannes Grützke sowie dem Fotografen Günter Rössler.

der Künstler zwar in allen Details klar und konzentriert nach der Natur gezeichnet, doch versetzt er das Geschehen unter anderem durch seine Farbigkeit und Formensprache in eine romantisierte, ja idealisierte Wirklichkeit. So kristallisiert sich in diesem Bild bereits vieles, was die späteren Werke von Kissing auszeichnet, sie so aufregend macht. Dazu gehört der (jugendliche) schöne weibliche Akt, der zentral im Schaffen des gereiften Malers ist – so in seinem jüngsten Gemälde *Weiche Landung* oder in seinen Kentauren-Bildern, die seit Mitte der 1990er Jahre entstehen. *Das Urteil des E.K.*, ein beson-

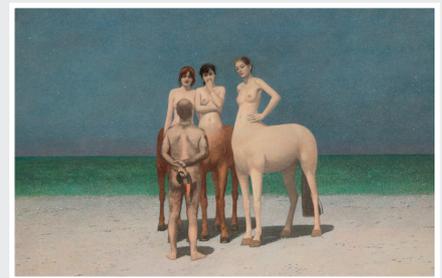
ders herausragendes Gemälde in diesem Bilder-Zyklus, belegt die Beschäftigung Kissing's mit der griechischen Mythologie (*Das Urteil des Paris*), die er durch eine originelle und humorvolle Bildsprache umgestaltet, ja möglicherweise umkehrt: Denn offensichtlich ist es nicht E.K., der die schönen drei weiblichen Kentauren beurteilt, wohl eher bewerten sie ihn, seine Männlichkeit – und das von einer ihn überragenden Position aus. Die Kentauren, die Kissing in seinen Bildern in Szene setzt, sind weder wild noch roh, sondern friedfertig, neugierig, schön, höchstens selbstverliebt, wie in *Nach dem Bade*. Dahinter steht die tiefe Sehnsucht des Malers nach harmonischen, liebevollen Begegnungen und Beziehungen zwischen Mann und Frau, zwischen den Geschlechtern, die er immer wieder in seinen Bildern auf neue, originelle, ja überraschende Art und Weise thematisiert. So auch in *Sommertag*, ein Gruppenbild reich an überschäumender, ausgelassener Lebensfreude und Lebensgenuss des individuell gezeichneten Figurenensembles. Mittendrin der Künstler selbst als Hohepriester des Schönen, der die Auserwählte mit einer Lotusblume krönt, die er ihr weihevoll in den Efeukranz einfügt. Bleibt mit Lindner abschließend anzumerken: *Erich Kissing steht mit den Grundzügen seines Schaffens zweifellos in der Tradition des Symbolismus, wenngleich er sich keineswegs ... darauf beschränken lässt.* bb



Leipziger am Meer, 1975 bis 1979



Zureiten, 1982 bis 1984



Das Urteil des E.K., 1998 bis 2000



Nach dem Bade, 2000 bis 2001



Mittag, 2006 bis 2007



Sommertag, 2007 bis 2009



Erich Kissing vor seinem jüngsten Werk: Weiche Landung